

bergen. || **Scheff(e)licht**, *Ev.*: scheffeweise. || **Scheffeln**, *intr.* (haben): scheffeweise, den Scheffel füllend Ertrag geben (vgl. mandeln 2).

Scheibe, die; —n; Scheibchen, -lein: runde Fläche von geringer Dicke, zunächst zum Drehen oder Rollen, oft ohne den Begriff der Bewegung, zuw. auch ohne den der Rinde: 1) Scheibe zum Drehen (f. Drehscheibe), z. B. des Tüpfers; Scheibe der Elektrifiziermaschine; Scheibe einer Rolle, worum das Bewegende Seil in einer Rinne liegt. — 2) Scheibe zum Rollen, Werfen, Schleudern, z. B. Diskus der Alten. — 3) Rund(l)iche Scheibe ohne Begriff der Bewegung: Apfel, Rüben, Wurk, Eemmel in Scheiben schneiden; Scheibe des Kompasses, der Uhr (f. Zifferblatt); Wenn der Mond sich zur Scheibe rindet. — 4) Ziel fürs Wett-schießen, wobei es aufs Treffen des Mittelpunktes oder mög-lichst nahez Punkte ankommt: Das Schwarze, den Knopf in der Scheibe treffen; Neben, bei der Scheibe vorbeischießen. Zuw. übertr.: jemand als Ziel für Pfeile des Spottes, Wüges usw. (vgl. Ziel-scheibe). — 5) Glästa-fel der Fenster, — jetzt gew. rechteckig; selten vom Glas eines Spiegels. — 6) in vielen technischen Anwendungen. — 7) Art Klippfisch, Chaetodon orbis. — 8) als Wirtu., z. B.: scheibenarzig; Scheibenauer, Ostrea orbicularis; Scheibenfisch [7]; scheibenförmig; Scheiben-gong, ungeliebt in Scheiben; Scheibentraut, Peltaria alliacea; Scheibenschießen [4], das nach der Scheibe, nam. als Volksspiel; Scheibenraub, von dem aus nach der Scheibe geschossen wird; Scheibenweller, -zeiger [4], f. zielen 2a. || **Scheibeln**, *intr.*: mit der Scheibe (2) werfen. || **Scheiberich**, *der*, —(e)s; —e: (Pfl.) Helosciadium. || **Scheibig**, *Ev.*: scheibenförmig. || **Scheibling**, *der*, —s; —e; eine Gattung Apfel.

Scheiden, die; —n; 1) (selten) das Scheiden, die Sonde-rung. — 2) scheidende, trennende Grenze, örtlich und zeitlich. — 3) langes, schmales Verhältnis für etwas Darzinsfindendes oder Darinsfindendes, nam. zur Aufnahme scheidender, stehender Werkzeuge, — dann auch von ähnlichen Verhältnissen und Umkleidungen, z. B. Anat. (bes. = Mutter(scheide), Pfl. u. v. a. — 4) Name von Tieren, z. B.: a) = Scheiden-muschel (Meer-, Wasser(scheide), Solen. / b) ein Fisch, Wels. — 5) in einigen technischen Anwendungen (vgl. Scheit): ein schmales, langes Holz. — 6) als Wirtu., f. scheiden 4. || **Scheiden**, (sch)eb; geschieden: 1) *intr.* (sein): sich trennen; aufhören, be-kommen (in Verbindung) zu sein (f. 3): Jemand scheidet [oder scheidet sich, entfernt sich, geht weg] von einem andern; aus einer Gesellschaft, Verbindung; Aus einer Körperhälfte [aus]-scheiden; Scheiden und meiden; Aus einer Beziehung, scheidend, los-, heraus-kommen. Vervollständ: Scheiden; von hinnein; aus dem Leben scheiden, sterben. Mit sachlichem Subj.: Das scheidende Jahr; Hier scheiden [sich] unsere Wege; Die Milch scheidet [sich von den Mollen], gerinnend. — 2) *tr.*: scheidend machen; trennen; son-dern; auseinanderbringen, -setzen: Ein Ehepaar (oder die Ehe) scheiden, von Tisch und Bett scheiden; Geschiedene Leute, allgemein: Personen, die nichts mehr miteinander zu teilen haben; Chemische Verbindungen, Gemenge; das Erz vom tauben Gestein; das Gold vom Silber; die Spreu vom Weizen; die Schafe von den Widlen scheiden usw.; Die Sache zu Rechte scheiden [rechtlich entscheiden (eig.: die Parteien)]. 6. Auch ohne Obj. oder *intr.* (haben): Das Las scheidet [den Haber] zwischen den Mächtigen; Woht scheid zwischen dem Licht und der Finsternis; Der scheidende [trennende] Tod. — 3) *rbez.*, teils = Passiv von 2, teils = 1. — 4) als Wirtu., z. B.: Scheidebant [2], worauf das Erz vom tauben Gestein durch Abschlagen geschieden wird; Scheideblatt [1], Blatt beim Scheiden, Abschied; Scheidebrief [1], worin die Scheidung einer Ehe ausgesprochen wird; Scheideeisen, -fäustel [2], zum Scheiden des Erzes (Scheidebeiz, -werk vom tauben Ge-stein; Scheidegang [2], dessen Erz auf der Scheidebant zu scheiden ist; Scheidegrub; Scheidehafen, zur Befestigung der Gegen(scheide); Scheidejunge [2], das Erz scheidend; Scheide-samm, f. samm 11; Scheideofen [2], zum Scheiden chemischer Verbindungen (Retorte); Scheideofen [2], Chemie; Scheidefäustel, scheidefäustlerisch; Scheideleine, Grenz-linie; Scheidebann [2], veralt. statt Scheidebann; Scheide-mauer, -wand [1], etwas voneinander scheidend, eig. und übertr.; Scheidebach [2], abfallender Staub beim Erz(scheiden); Scheidemesser: a) Messer in einer Scheide; b) Messer der

Scheidefäustler; Scheidebänne [2], kleine Münze zur Schei-dung und Ausgleichung für die Bruchteile der eigentlichen Ver-lehrsmünze, oft übertr.; Scheidepunkt, Punkt, wo sich die Wege scheiden; Scheidebat, Scheidebat, als Grenze zwischen zwei Feldern; Scheidebeschlag, -fäustel; Scheidebeträger, wodurch zwei Flüssigkeiten voneinander geschieden werden; Scheideband: a) Scheidebänder; b) [2] die steinere oder eiserne Unterlage, worauf Erze geschieden werden; Scheidebänder: a) [2] verdünnte rauchende Salpetersäure (wegen ihrer An-wendung zum Scheiden von Gold und Silber); b) [1] scherz-haft: beim Scheiden vergossene Tränen; Scheidebeweg, Stelle, wo verschiedene Wege sich scheiden (vgl. Kreuzweg), auch übertr.; Scheidebewart, -erg. || **Scheider**, *der*, —s; —u.: 1) scheidende Person: a) (veralt.) = Scheidebann. / b) Arbeiter beim Erz-scheiden. / c) f. Scheidebewart. — 2) sachlich, z. B. Scheideband eines Blasebalges; der Abteilungen in bergmännischen Schächten usw. || **Scheiderling**, *der*, —s; —e: Alter-grenze, Main. || **Scheidung**, die; —en: 1) das Scheiden ver-bundener Personen und Verhältnisse (f. Scheidung), dazu: Scheidungstage; selten von bloßem Auseinandergehen (ohne Bruch der Verhältnisse). — 2) die mit etwas vorgenommene Sonderung, Sichtung, nam. (bergm.): des Erzes vom tauben Gestein. — 3) (künstlich) erzeugte oder von selbst eintretende Trennung und Sonderung chemischer Mischungen oder Mischungen, eig. und übertr. — 4) zuw.: das Scheidende, Trennende, nam.: scheidende Grenze. — 5) Feststellung und Bestimmung des Scheidenden, nam. Grenzscheidenden.

Schein, *der*, —(e)s; —en: 1) Licht, das, aus-strömend, sich dem Gesichtsfeld bemerkl. macht, eig. und zuw. übertr. (vgl. Glanz; Schimmer): Der Schein des Mondes, der Lampe. / a) zuw. bedeutungsvoll: heller, strahlender Glanz; Stuß sie [die Knöpfe] auf zu Duft und Glanz und Schein / b) matter Schimmer: Der Starke frucht nicht nach einem Schein. / c) zuw. der das Licht ausströmende Körper selbst, z. B. = Zerkalt und nam. in älteren Kalendern vom Mond, nach seinen Erscheinungsformen (Phasen): Der neue, alte, volle Schein, vgl.: Zimmers, Horn(ungs)schein usw. — 2) der Neumond des Januars, Februars usw. — 3) die Art, wie sich etwas zunächst dem Gesichtsfeld, dann den Sinnen überh. darstellt, wie es erscheint, das Aussehen, — ohne Rücksicht aufs wirkliche Sein, oft als entscheidender Ggß. dazu, wo dann freilich in manchen Fällen wieder (nam. in der Kunst, ästhetisch) dem Schein eine höhere Wesenheit zugesprochen werden kann als der „gemeinen Wirklichkeit“: Der Schein trägt; Etwas ist besser als sein Schein; Sich durch den Schein täuschen lassen; Nach dem Schein urteilen; Der Schein ist gegen mich; Es steht ihm die Ähnlichkeit als schein-der Schein. 6.; Von nichts als Scheinen [Illusionen] lebend. **Wandt.**; usw.: a) zuw. = Phantom (vgl. Schemen). / b) in der älteren Stern-tunde = Apert, die Beziehung, in der ein Wandelstern zu einem anderen erscheint. — 3) eine kurze Urkunde, worin der Aus-steller etwas bezeugt, bescheinigt. — 4) (Wein), die eben zum Vorschein kommenden Blüthenknospen der Weintrauben (Scheiden). — 5) als Wirtu. (nam. zu 2) zur Bezeichnung des täuschenden Scheins, dem das Wesen nicht entspricht, des nur Scheinbaren: Scheinadel; Scheinangriff; Scheinbeseß; Scheinbeweis; Scheinbild; Scheinbuße; Scheinbüß; Scheinbünd; Scheinfreund(schaft); Scheinfriede; schein-fremd; Scheinfremdlichkeit; Scheingefecht; Scheingelehr-samkeit, Scheingelehr; Scheinglaube; Scheingut; schein-groß; Scheingröße; Scheingrund; Scheingut; Schein-handel; scheinhaftig; Scheinheiligkeit; Scheinhäufig [1], -murm, -Reicht, -Zohanniskäfer; Scheinkauf; Scheinlage; Scheinkrant; Scheinlebe; Scheinleiche, f. Scheintot; Schein-liebe: a) nur scheinbare; b) [1] Liebe zu Schein und Glanz; Scheinstieg; Scheinstuch [1], Sucht, zu scheinen und zu glänzen, scheinhaftig; Scheintot, tiefe Dummheit, in der ein Lebender tot scheint, Scheintot; Scheintugend; Schein-verdienst; Scheinwerfer (Elektr.); Scheinweisen: a) was nur ein Wesen scheint, nicht ist; b) Schein, Trug; Schein-wurm, -Ähr; Scheinwurm, Scheinwurm; scheinwütig; Scheinwütigkeit. || **Scheinbar**, *Ev.*: 1) dem nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmenden, falschen Scheine (f. d. 5) nach beurteilt (versch.: an-scheinend, f. d.): Er sieht nur scheinbar ruhig und gleichgültig, innerlich kochte er. — 2) (veralt.): a) vielen Schein